



Helmut Randoll (rechts) und Hans-Georg Hummel mit dem neuen VW-Modell ID.3.



Fotos: Bögel Das Zero-Motorrad beschleunigt unglaublich – natürlich elektrisch.



Beim Energiewendetag in Vaihingen steht die Elektromobilität im Mittelpunkt.



Tesla überzeugt mit der Software-Architektur.

Mit fünf Windrädern ist der komplette Strombedarf gedeckt

Beim Energiewendetag in Vaihingen stehen die Elektrofahrzeuge im Mittelpunkt. Corona-Verordnung erdet viele Pläne der Projektgruppe „Erneuerbare Energien“.

VON UWE BÖGEL

VAIHINGEN. 40 Elektrofahrzeuge, davon 20 verschiedene Fahrzeugmodelle, stehen auf dem Vaihinger Marktplatz und in der Fußgängerzone. „Auf dem Weg zur klimaneutralen Mobilität“ ist die Überschrift des Energiewendetags am Samstag. Aber es ist auch eine „entspannte Veranstaltung“, die der baden-württembergischen Corona-Verordnung geschuldet ist. Das Gros der Fahrzeuge ist verschlossen, die beteiligten Autohäuser dürfen kein Personal stellen. Die Vorträge – sei es die Energiewende durch Energiegenossenschaften von Jürgen Bothner, der Leitbildprozess und die Energiewende Vaihingen von Roland Weikert, das Bioenergieort Gündelbach von Jutta Maute, die Kohlendioxid-Vermeidung durch Umstieg auf E-Mobilität von Hans-Georg Hummel oder die Ausführungen von Staatssekretär Steffen Bilger zur klimaneutralen Mobilität – werden nicht live gehalten, sondern sind nur in Internetkanal Vaihingen.tv zu sehen. Auch der geplante Autokorso nach Gündelbach fällt flach. „Corona hat schon unsere Pläne geerdet“, sagen die Leiter der Projektgruppe „Erneuerbare Energien“ im Rahmen der Agenda 21, Dr. Helmut Randoll und Hans-Georg Hummel, die die Ausstellung auf die Beine gestellt haben.

Trotzdem gibt es beim Energiewendetag in Vaihingen viel zu sehen. „Vom aktuellen Angebot in Deutschland ist der größte Teil der Elektrofahrzeuge hier auf dem Marktplatz ausgestellt“, sind sich Randoll und Hummel sicher. Der VW ID.3 steht bereit, der erst seit einer Woche verkauft wird. Oder der Peugeot 2008. Tesla ist dabei, BMW, Audi, Hyundai, Mercedes, Kia, Nis-

san, Opel, Renault, Smart. Und die Zero-Maschinen eines Motorradhändlers aus Karlsruhe. Ein Motorrad aus kalifornischer Herstellung beschleunigt von 60 auf 100 Stundenkilometer in einer Sekunde. Die beiden Projektsprecher loben die beteiligten Autohäuser: „Es wurde ein großer Aufwand betrieben, damit extra für diesen Tag die Modelle herangebracht wurden.“

Schon vor 120 Jahren sind erneuerbare Energien in Vaihingen ein Thema

Erneuerbare Energien sind speziell in Vaihingen schon seit vielen Jahren verankert. Vor über 120 Jahren wurde die Obere Mühle mit einem Stromgenerator versehen. Und ab diesem Zeitpunkt war die Beleuchtung in der Stadt elektrisch. „Damit war Vaihingen einer der ersten Orte in Württemberg“, wie Helmut Randoll weiß.

Am Samstag geht es aber vorwiegend um die Elektromobilität. Und da sieht beispielsweise Randoll, seit 36 Jahren in der Autoindustrie tätig, dass die deutschen Hersteller die Zukunft verschlafen haben. „Tesla ist bei der Software-Architektur mindestens fünf Jahre voraus“, so Randoll, der selbst seit eineinhalb Jahren einen Tesla fährt. Hans-Georg Hummel besitzt seit einem Jahr einen BMW i3S. Aber auch er bestätigt, dass es beim Tesla alle zwei Monate eine Weiterentwicklung, eine Modernisierung per Update gibt.

Ausgerechnet haben die Leiter der Projektgruppe „Erneuerbare Energien“ auch, wo der Strom herkommen könnte, wenn alle in Vaihingen ein Elektrofahrzeug hät-

ten. „Fünf Windräder im Fleckwald würden den kompletten Strombedarf der Mobilität in Vaihingen decken“, ist sich Randoll sicher. Wenn die Vaihinger alle auf Wasserstoff setzen würden, wären schon 15 bis 18 Windräder nötig. Und bei E-Fuels, den künstlichen Kraftstoffen, seien 28 bis 30 Windräder nötig.

Und auch bei der Ladezeit der Elektrofahrzeuge winken die Macher des Energiewendetags ab. „Ladezeit ist jetzt noch ein Thema, aber das kann man in Zukunft schlichtweg vergessen“, sagt Hummel. Randoll hat seinen Tesla beispielsweise mit einer Ladeleistung von 100 Kilowatt im Internet erworben. Durch ein Softwareupdate sind jetzt 170 Kilowatt freigeschaltet. „In 15 Minuten ist der Ladevorgang vorbei.“ Und die Kosten gegenüber einem Verbrenner sind unschlagbar. Mit der eigenen Photovoltaikanlage kommt Hummel bei seinem BMW i3 auf 1,61 Euro auf 100 Kilometer.

Damit Baden-Württemberg als Industrieland erhalten bleibt, muss nach Ansicht von Randoll und Hummel vor allen Dingen auf die lokale Erzeugung von erneuerbarer Energie und die Vernetzung gesetzt werden. Durch die Vernetzung könne aus allen Richtungen erneuerbare Energie ins Land gebracht werden – „und da muss man auch auf den Süden setzen“, so Randoll.

Beim Schlendern durch die Ausstellung kommt auch klar zur Sprache, wie man Elektroautos erkennt. Klar, sie haben keinen Auspuff. Ein Erkennungszeichen sind auch die sauberen Felgen vorne. Weil bei der Elektromobilität kaum Bremsstaub anfällt, sehen die Felgen wie frisch geputzt aus. Da kann eher Rost zum Problem werden, weil die Bremsen hauptsächlich durch Rekuperation funktionieren.